Mittag=Ausgabe.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber= u. Breitestr.=Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
F. Hachfeld für den politischen Theil, A. Beer für den übrigen redaktionellen Theil, in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen=Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 905

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn= und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn= und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 27. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Politische Uebersicht.

Posen, 27. Dezember.

Bei der Erörterung des Falls Löwe, d. h. des Schreibens der Löweschen Fabrikleitung an den Kriegsminister Boulanger vom 20. November 1886, betr. das Angebot von Maschinen zur Gewehrfabrikation ist vielfach die Beurtheilung des Verhaltens der Fabrikbesitzer davon abhängig gemacht worden, ob dieselben diesen Schritt unter Vorwissen der Regierung gethan haben. Auf Grund zuverlässiger Informationen verneint der bekanntlich in naher Beziehung zur Reichsregierung stehende „Hamb. Corr.“ diese Frage. Es habe sich eben nur um geschäftliche Präliminarien gehandelt. Falls die französische Regierung eine Kommission militärischer Fachleute nach Berlin geschickt hätte, um die Löweschen Maschinen zu prüfen, würde die Regierung, „wie in vielen früheren Fällen“ reichlich Gelegenheit gehabt haben, Einspruch zu erheben. Der „Hamb. Corr.“ schreibt dann weiter:

„Wir glauben versichern zu können, daß die Firma Löwe u. Co. sich stets vorher der Zustimmung der deutschen Regierung bei bevorstehenden Lieferungen nach dem Ausland versichert hat und daß sie von dieser Zustimmung den endgiltigen Abschluß des Lieferungsvertrages abhängig machte.“ Uebrigens fielen unter den Begriff „Kriegsmaterial“ unter allen Umständen doch auch Torpedoboote. Und doch sei es selbstverständlich, daß unsere großen Privatwerften von fremden Regierungen Aufträge entgegennehmen. Noch bei seiner letzten Anwesenheit in Elbing habe der Kaiser ein Torpedoboot, das Tags vorher für die russische Regierung abgenommen war, besichtigt.

Daran knüpft der „Hamb. Korr.“ folgende Bemerkungen:

„Bei dieser Geschäftslage der deutschen Großindustrie, die, will sie existenzfähig bleiben, sich nicht auf das Inland beschränken kann, erscheint es geradezu bedauerlich und wird sich in Zukunft zweifellos schwer rächen, daß jetzt nicht die Großindustriellen ihren Standpunkt gegenüber den Anfeindungen gegen die Firmen Löwe & Co. und Krupp klar und deutlich dahin präzisirt haben, daß man den Absatz der deutschen Industrieprodukte nicht nur nicht hemmen, sondern nach Möglichkeit ausdehnen müsse. Die deutsche Großindustrie hatte sich, dank den gerade auf technischem Gebiet in den letzten Jahrzehnten in Deutschland errungenen Fortschritten erfreulicher Weise so gehoben, daß in den letzten 20 Jahren für mehrere hundert Millionen Mark an Aufträgen nach dem Ausland ausgeführt worden sind. Durch diese Erfolge ist zwar ein höchst erbitterter Wettkampf zwischen der deutschen, englischen, französischen und belgischen Industrie ausgebrochen, der jedoch für unsere deutsche Industrie keineswegs aussichtslos gewesen wäre. Wenn dieser Kampf jetzt zu Ungunsten der deutschen Industrie ausgehen sollte, so wird man einen nicht geringen Theil der Schuld hieran den gegenwärtigen Diskreditirungen derselben gegenüber dem Auslande bemessen dürfen.“

Wir schließen uns diesen Bemerkungen um so rückhaltloser an, als der in derselben gekennzeichnete Standpunkt derjenige ist, dem wir von Anfang an — damals im Gegensatz zu dem „Hamb. Korr.“ — eingenommen haben. Die Leute, die in falsch verstandenem Patriotismus glaubten, die Firma Löwe u. Co. den Antisemiten zu Gefallen von ihren Rockschößen abschütteln zu müssen, haben sich eben geirrt. Nicht die Firma Löwe haben wir vertheidigt, sondern die deutsche Waffenindustrie.

Das „Militärwochenblatt“ hat in seiner letzten Nummer einen sehr eingehenden Vergleich zwischen der Kriegsarmee Frankreichs jetzt und 1870 angestellt, der seiner Ansicht nach der rastlosen Energie der französischen Heeresleitung und der Opferfreudigkeit und dem patriotischen Eifer des französischen Volkes, das Heer sowohl an Zahl als der Organisation nach auf die höchste Stufe zu bringen, ein glänzendes Zeugniß ausstellt. Es wäre sehr wünschenswerth, daß das deutsche „Milit.=Woch.“ sich der Aufgabe, einen Vergleich zwischen der Kriegsarmee Deutschlands jetzt und 1870 anzustellen, mit dem gleichen Eifer unterzöge. Das Ergebniß würde zweifellos für die deutsche Heeresleitung und für den Patriotismus des Reichstags ebenso schmeichelhaft ausfallen und die Behauptung, daß wir jetzt, nach 22 Jahren noch einmal von vorn anfangen müßten, glänzend widerlegen.

Die Thatsache, daß in kurzer Zeit vier Wahlkreise zum Reichstage im Regierungsbezirk Marienwerder, die früher in deutschen Händen waren, an die Polen verloren gegangen sind, muß überall in deutschen Kreisen ernste Beachtung finden. Auch die Deutsch=Konservativen, deren mehr als zweifelhaftes Verhalten bei der Ersatzwahl in Stuhm=Marienwerder dem polnischen Kandidaten v. Donimirski zum Siege verholfen hat, fühlen das Bedürfniß, sich von einer Mitschuld an diesen Vorgängen rein zu waschen. In einer Zuschrift des Herrn v. Puttkamer=Plauth, des Urhebers der konservativen Kandidatur Dieskau, an die „Kreuzztg.“, wird die Schuld den Verhältnissen zugeschoben. Der Grund liege hauptsächlich und in erster Linie in dem Anwachsen der polnischen Bevölkerung gegenüber der deutschen. „Die anspruchsvolleren Deutschen verlassen die Provinz, um jenseits des Meeres oder in Westfalen eine neue Heimath zu gründen, während der genügsamere Pole, auch beeinflußt durch die katholische Geistlichkeit, fester an seiner Scholle klebt. Eine genaue statistische Aufnahme wird die Thatsache feststellen, daß die deutsche Bevölkerung mit Ausnahme der größeren Städte rapid abgenommen, die polnische zugenommen hat. Hieran wird auch die Ansiedelungskommission nichts ändern, welche überdies ihren Schwerpunkt nach Posen gelegt hat, weil mit dem Ankauf von Gütern wenig gewirkt wird, die Besiedelung mit Kolonisten aus sehr erklärlichen Gründen aber recht langsam vorwärts geht. Es ist mit Sicherheit vorauszusehen, daß die bisher fast ausschließlich von Deutschen bewohnten ländlichen Bezirke von Rosenberg und Ost=Marienwerder in nicht zu ferner Zeit der Polonisirung werden verfallen sein. Die katholische Kirche arbeitet auch emsig mit, denn ehe eine Gemeinde da ist, erscheint bereits ein Pfarrer und bald sammelt er ein Häuflein Gläubige um sich und es wird zum Kirchenbau geschritten. Wenn nun auch am meisten die traurige wirthschaftliche Lage der Provinz schuld an diesen Vorgängen ist, so kann man doch nicht verkennen, daß auch die Regierung durch ihr Verhalten den Polen gegenüber nicht unwesentlich mitwirkt, diese Nationalität zu fördern, indem sie ihr Konzessionen macht, welche nicht allein weitere Wünsche erwecken, sondern sie auch in den Augen vieler Deutschen als harmlos und ungefährlich erscheinen läßt.“

Es mag sein, daß die Regierung an diesen Vorgängen nicht ganz unschuldig ist. Auch daß die katholische Kirche mithilft zur Polonisirung der deutschen Gebiete, und daß es für selbstverständlich gehalten wird, wenn die deutschen Katholiken mit den Polen zusammengehen, ist leider eine alte Erfahrung, die bei aller Regierungs= und Hoffähigkeit des Ultramontanismus nicht in Vergessenheit gerathen sollte. Aber wir meinen doch mit der „Voss. Ztg.“, daß die Hauptursache doch in der unwürdigen Lage zu suchen ist, in der sich die deutsche Landbevölkerung Westpreußens befindet. Weshalb verlassen die Deutschen die Provinz, um jenseits des Meeres oder in Westfalen eine neue Heimath zu suchen, wie Herr v. Puttkamer=Plauth klagend ausruft? Sicherlich nicht aus Frivolität, sondern weil sie in vielfach unerträglichen Verhältnissen leben. Wenn sich die Großgrundbesitzer ihrer sozialen Verpflichtungen gegen ihre Untergebenen mehr bewußt wären, als es großentheils der Fall ist, dann würden auch die Klagen über den Rückgang des Deutschthums von selbst verstummen.

Aus Berlin wird dem „Hannov. Cour.“ geschrieben, daß es sich empfehlen dürfte, die Erwartungen, die man aus Anlaß des Präsidentenwechsels in den Vereinigten Staaten und der damit verbundenen Aenderung im Regierungssystem auf eine volle oder theilweise Aufhebung der Mac Kinley=Bill hegen könnte, recht niedrig zu gestalten, die deutsche Industrie würde sonst mit Faktoren rechnen, die sich nicht bewähren werden. In den durch amtliche Beziehungen diesen Dingen nahestehenden Kreisen nehme man als sicher an, daß derjenige Theil der Mac Kinley=Bill, der die Bestimmung der Zollsätze enthält, überhaupt nicht, oder doch nicht in wesentlichen Punkten Aenderungen erfahren wird, danach würden also wesentliche Zollherabsetzungen nicht zu erwarten sein. Dagegen hoffe man, daß in den sonstigen Bestimmungen jener Bill über die zolltechnische Behandlung der Waaren und über das umständliche Fakturenwesen verkehrserleichternde Aenderungen eintreten werden. — Wir geben diese Zuschrift wieder, weil sie für die Kreise des Handels und der Industrie nicht ohne Interesse sein dürfte. Für ihren Inhalt können wir natürlich keine Bürgschaft übernehmen.

Dieser Tage wurde in London die Gerichtsverhandlung in Bezug auf die petitionirte Ungiltigkeits=Erklärung der Parlamentswahl für Stepney zu Ende gebracht. Das Gericht erklärte die Wahl des Konservativen Isaakson für giltig. Die gegen Herrn Isaakson und seine Agenten erhobenen Anschuldigungen von Bestechungen und anderen Ungesetzlichkeiten erwiesen sich als nichtig. — Sämmtliche Zeitungen besprechen dieses richterliche Urtheil — jede mehr oder weniger von ihrem politischen Standpunkt aus. Der konservative „Standard“ sagt u. A.: Diese richterliche Entscheidung legt den Wahlagenten nicht nur die Pflicht auf, Buch über die gemachten Ausgaben zu führen, sondern auch Rechnungen und andere Dokumente, die sich darauf beziehen, aufzubewahren. Die, welche die Petition gegen die Giltigkeit einreichten, glaubten ihres Sieges gewiß zu sein. Nichts Ungesetzliches von Belang kam bei dieser Wahl vor. — Die liberalen „Daily News“ dagegen sprechen sich darüber in einer ganz anderen Tonart aus. Gegen das Parlamentsmitglied Isaakson selbst wurden keine Anschuldigungen erhoben, aber das Benehmen seiner Agenten bei der Wahl war sehr unregelmäßig. —

Alarich.

Der Hennigsche Gesangverein ist eifrig mit den letzten Proben zu seinem Mitte Januar k. J. stattfindenden Konzerte, welches uns die Bekanntschaft mit dem weltlichen Oratorium „Alarich“ von Prof. Georg Vierling vermitteln soll, beschäftigt. Der jetzt 72jährige Komponist, ein Sohn der Rheinpfalz, ist einer der hervorragendsten Musiker der Gegenwart; derselbe lebt seit 1853 als königl. Musikdirektor und Professor, sowie als Mitglied des Senats der königl. Akademie der Künste in Berlin und hat mit vorgenanntem Werke den Höhepunkt seines Schaffens erreicht, nachdem sein Name bereits früher durch das auch in Posen am 14. Januar 1889 aufgeführte Oratorium „Der Raub der Sabinerinnen“ bis in die weitesten Kreise bekannt geworden war. Beide Werke geben Zeugniß von der hohen künstlerischen Begabung des greisen Komponisten; denn sie stehen auf klassischem Boden und lassen eine unverdorbene, natürliche und gesunde Empfindung, die mit lebendiger Phantasie und geistreicher Ausarbeitung, auch der kleinsten Details gepaart ist, erkennen.

Georg Vierling hat sich zwar erst in seiner letzten Schaffensperiode demjenigen Gebiete zugewandt, auf dem er eine führende Stellung errungen hat, dem weltlichen Oratorinm. Der Alarich stammt aus dem Ende der siebziger Jahre und erlebte seine erste Aufführung in Bremen unter Reinthaler am 16. November 1880, während Berlin, der Wohnsitz des Meisters, sich bis zum Januar 1882 Zeit ließ. Der mit großem Feingefühl für die vertonbaren Gefühlsstimmungen und für die musikalische Form verfaßte Text von Arthur Fitger, dem sogenannten „Musikmaler“, lehnt sich an die große Weltbegebenheit der Einnahme der „ewigen Roma“ durch die Westgothen unter ihrem jugendlichen Könige Alarich an, die aber nicht als fortlaufende Handlung, sondern in leichtverständlichen, musikalisch verwerthbaren Szenen vorgeführt wird. Hierdurch ist jedes Liebäugeln des Werkes mit der Bühne, jedes Hinschwanken zur Konzertoper sowie die Ueberladung mit der in der Oper unerläßlichen, gesungenen Rezitation vermieden. Zwei Typen sind im „Alarich“ einander gegenübergestellt: das welke Römerthum, das vergeblich sein innerlich morsches, an sich selbst verzweifelndes Heidenthum mit christlichem Firniß auffrischen will, und die jugendlich trotzige germanische Volkskraft, der ungebeugte „furor teutonicus“, der mit frommer Scheu an den christlichen Heiligthümern aufblickt, ohne jedoch einen gewissen naiven Barbarismus überwinden zu können. Als persönliche Vertreter der sich bekämpfenden Gegensätze treten der Gothenkönig Alarich und die Römerin Clytia auf; über ihnen, gewissermaßen als Vertretern des Schicksals und prophetisch auf die künftige Größe des neuen christlichen Roms hinweisend, erscheint die mystisch dunkle Gestalt der Sybilla Tiburtina.

Das Oratorium beginnt mit dem Eindringen der Gothen in Italien. Nach einer stimmungsvollen Introduktion, in welcher die charakteristische große Septime nach unten bereits auf den tragischen Untergang Alarichs hinweist und den unheimlichen Druck in düstern Farben malt, der auf den Gemüthern der Bewohner Roms lastet, reiht sich ein fünfstimmiges „Agnus Dei“ an. Die Zuhörer finden sich vor die alte Basilika St. Peters versetzt. Das Volk hat die Kunde von den heranziehenden Barbaren vernommen und zieht in Prozession zum Heiligthum; es fleht den Herrn um Schutz und Rettung der Stadt, die seit 600 Jahren keinen Feind in ihren Mauern gesehen, an, wobei das eintönig psalmodirende Gemurmel des Basses das dem Kultus der katholischen Kirche so eigenthümliche Gepräge zum Ausdruck bringt. Aber das Christenthum liegt nur erst als dünner Firniß über den altheidnischen Anschauungen; ein großer Theil des Volkes ist innerlich noch dem Heidenthume zugethan. Bekanntlich erboten sich beim Andringen der arianischen Westgothen tuskische Zauberer, den Feind zu beschwören, wenn der alte Polytheismus erneuert werden dürfte; im Hinblick auf dies historische Moment läßt der Dichter in seiner Heldin Clytia Zweifel an die Allmacht des Christengottes aufsteigen.

Die zweite Szene führt uns im Geiste auf die „Via Flaminia“; in unendlichem Zuge drängt uns das Volksheer der Gothen, neben den Männern Weiber und Kinder, entgegen. Siegesgewiß preisen sie in einem Chore, der uns wie ein kräftiger Gruß aus unsern norddeutschen Wäldern anmuthet, das schöne Land der Sonne, um dessentwillen sie den dunklen Tann, die Bärenschlucht, den Geierhorst, das schwarze Moo der Heimath verlassen haben. Aus diesem Getümmel, welches in einer schwungvollen Fuge seinen Abschluß findet, hebt sich Alarichs hehre Heldengestalt hervor; er zeigt seinem Volke das Tiberthal, die „regina orbis terrarum“ mit ihrem Pantheon, ihrem himmelanstrebenden Kolosseum, ihren Goldpalästen der Cäsaren, ihrer heiligen Basilika St. Petri. Alarich glaubt sich aber von einem unwiderstehlichen inneren Dämon beherrscht, der ihn zur Zerstörung der Stadt des Sündenpfuhls antreibt. Diese Antithese im Charakter des unsterblichen Hel-

Das unionistische Organ „Daily Graphic" spricht sich sehr befriedigend über die richterliche Entscheidung aus.

Deutschland.

Berlin, 26. Dez. Wir erfahren, daß auf Seiten der Regierung eine Verständigung über das Wesentliche der Militärvorlage und die Annahme des der Regierung unumgänglich nothwendig Erscheinenden für ziemlich gewiß gehalten wird. Was der Regierung unumgänglich nothwendig erscheint, also ihre Mindestforderung ist, wird nicht gesagt. Das Wichtige der Nachricht ist, was sie über die erwartungsvolle Stimmung der Regierung sagt, die Hoffnung Caprivis, daß eine Einigung erzielt wird, die jede weitere Verwickelung, Kanzlerkrisis, Reichstagsauflösung und was immer, beseitigt. Worauf sich die Erwartung der Regierung, daß das Zentrum weiter als bisher sichtbar entgegenkommen werde, gründet, wissen wir nicht; die „geheime Subkommission" des Siglschen „Vaterlands" ist natürlich Fabel; höchstens kann eine einzelne Person, die einem Kompromiß geneigt ist, an vertraulichen Unterhandlungen durch ihre Zugehörigkeit zu ihrer Militärkommission nicht gehindert werden. Wenn aber die „Germania" jetzt schreibt: „Keine militärischen Aufklärungen werden den elementaren Widerspruch des Volkes gegen noch höhere Bewilligungen, als die Mehrheit zu machen bereit ist, überwinden", so läßt auch diese Aeußerung vollkommen dunkel, was denn die Mehrheit, besonders das für die Herstellung der Mehrheit erforderliche Zentrum, zu bewilligen bereit ist. Es ist recht leicht, mit den bestimmtesten und kräftigsten Ausdrücken das Hinausgehen über eine Grenze abzulehnen, wenn man sich noch vorbehält, diese Grenze später nach subjektivem Ermessen abzustecken. Aber eine solche Aeußerung klärt weder auf über das, was das Zentrum zu thun beabsichtigt, noch bekundet sie eine Tapferkeit, die imponiren könnte. Für die gegenwärtige Haltung der Zentrumspresse ist überhaupt die entschiedene Form bei undeutlichem Inhalt das Charakteristische. Indem wir auf die im Eingang gebrachte Nachricht zurückkommen, weisen wir noch darauf hin, daß es, insbesondere während der Frist bis zum Wiederzusammentreten des Reichstags, angebracht ist, in den Wahlkreisen zu der Militärvorlage Stellung zu nehmen, um Zweierlei zu vermeiden: Einerseits die schlanke Verwirklichung der Regierungswünsche und andererseits die einseitige Ausnutzung der Militärvorlage durch die wieder vor Allem rührige Sozialdemokratie.

— Der Bundesrath stimmte in der am 22. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung dem Antrage Badens, betr. Ausnahmen von dem Verbot des Umlaufs fremder Scheidemünzen, zu, erklärte sich mit der vom Reichskanzler beantragten Ausprägung von Kronen und Einpfennigstücken einverstanden und beschloß, das mit Rumänien geschlossene provisorische Abkommen wegen der Gewährung von Zollvergünstigungen bis zum 31. Januar 1893 zu verlängern. Von der Denkschrift über die Bau- und Finanzlage bei dem Nord-Ostsee-Kanal nahm die Versammlung Kenntniß. Der Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Gewerbesteuer-Einschätzung und der Antrag von Württemberg und Baden wegen Beschäftigung von Arbeiterinnen in den Edelmetallwaarenfabriken wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Endlich wurde über mehrere Eingaben in Zoll- und Steuerangelegenheiten Beschluß gefaßt.

— Der „Reichsanzeiger" meldet, der Präsident des kaiserlichen Patentamts v. Koenen und der Präsident des Reichsversicherungsamtes v. Bödiker sind zu Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsräthen und der Reichsbankdirektor Gallenkamp zum Vizepräsidenten des Reichsbankdirektoriums ernannt worden.

— Der Direktor beim Reichstage, Geh. Rechnungsrath Knack, ist zum Geheimen Regierungsrath ernannt worden. Die hohe Auszeichnung des verdienten Beamten wurde demselben durch den Staatssekretär v. Bötticher am Sonnabend voriger Woche persönlich mitgetheilt.

— Die offizielle Mittheilung des Kardinals Rampolla betr. die bevorstehende Ernennung des Erzbischofs Cremenz zum Kardinal ist in Köln eingetroffen.

— Der Schriftsteller und Kanzelredner Paulus Cassel ist in Friedenau gestorben.

— Noch ein konservativer Sezessionist. Auch der konservative Reichstagsabgeordnete Grumbt hat sich gegen den Berliner Parteitag resp. gegen das revidirte Programm erklärt. Er that dies in einer jüngst in Pirna abgehaltenen Versammlung des „Reichstreuen Vereins im achten sächsischen Reichstagswahlkreise." Die „Kreuzztg." bemerkt hierzu, daß Grumbt, persönlich ein hochzuschätzender Großindustrieller, gleich mehreren seiner sächsischen Kollegen im Reichstage den Freikonservativen und Nationalliberalen näher steht.

— Der Afrikareisende Dr. Zintgraff hat nach der „Voss. Ztg." seine Entlassung aus dem Reichsdienst nachgesucht, da es ihm nicht möglich war, mit seiner Ansicht über die Durchführung der Expedition, wie die Handhabung der Verwaltung im Hinterlande von Kamerun beim Auswärtigen Amt durchzudringen. Er wird voraussichtlich auf anderem Wege durch wissenschaftliche und Handelsexpeditionen auch fernerhin seine Erfahrungen in den Dienst der deutschen Sache zu stellen bedacht sein. Zintgraff befindet sich zur Zeit in Hamburg, von wo aus er sich vorläufig nach seiner Vaterstadt Detmold begeben wird.

— Ahlwardt wurde am Sonnabend vor den Untersuchungsrichter im Landgericht zu Berlin aus der Strafanstalt Plötzensee vorgeführt. Da alles Aufsehen vermieden werden sollte, wurde Ahlwardt nicht von einem uniformirten Anstaltsbeamten, sondern von einem Transporteur in Civil vorgeführt, und thatsächlich hat auch kaum Jemand die Vorführung bemerkt. Wie verlautet, handelte es sich um die Zeugenvernehmung in der Strafsache gegen Saling wegen Meineids. Die „Post" bezeichnet die Meldung, gegen Ahlwardt solle das Verfahren auf Grund der §§ 92 und 259 des St.-G.-B. eingeleitet werden, weil er die gestohlenen Aktenstücke zu seiner Vertheidigung gebraucht habe, als unrichtig, weil Ahlwardt die Aktenstücke, die ihm von unbekannter Seite zugegangen waren, nicht öffentlich bekannt gemacht habe und auch nicht wissen konnte, daß sie mittels einer strafbaren Handlung erlangt waren.

— Das Stöckersche „Volk" meldet, Ahlwardt werde im Februar die Leitung der „Leipziger neuen deutschen Zeitung" übernehmen.

Aus Pommern, 25. Dez. Die Gründung einer hinterpommerschen Kornverkaufs-Genossenschaft nach den Vorschlägen des Herrn v. Graß-Klanin, welche bekanntlich von der letzten Generalversammlung des hinterpommerschen landwirthschaftlichen Zentralvereins empfohlen wurde, soll der „Danz. Ztg." zufolge dieser Tage unter persönlicher Mitwirkung des Herrn v. Graß in Belgard vollzogen sein.

Hannover, 25. Dez. Der hiesige „Kour." theilt über die Verhandlungen mit dem Herzog von Cumberland mit, daß die Angelegenheit der königlichen öffentlichen Bibliothek, der Privatbibliothek und des Welfenmuseums noch nicht zum Abschluß gekommen ist. Es entspreche den Wünschen des Herzogs, daß die öffentliche Bibliothek, sowie das Welfenmuseum in Hannover verbleiben; dasselbe dürfte auch mit der Privatbibliothek der Fall sein. Die Bestände der Celler Schloßbibliothek, die bisher im Palais an der Leinstraße interimistisch aufgestellt war, sind zur Versendung nach Gmunden bereitgestellt, wohin bereits eine Anzahl Möbeln, sowie der größte Theil der früheren Weißzeugkammer abgegangen sind. Ferner hat der Herzog die in ihren älteren Exemplaren sehr werthvolle Gewehr- und Waffensammlung, welche sich in den letzten Jahren ebenfalls im Palais an der Leinstraße befand, nach Oesterreich schaffen lassen.

Aus Baden, 25. Dez. In Baden ist eine Petition gegen die Aufhebung des Jesuitengesetzes an den Reichstag in Umlauf gesetzt worden, die im Wesentlichen besagt: „Von ultramontaner Seite wird abermals die Wiederzulassung des Jesuitenordens im Deutschen Reiche betrieben, obschon vor zwei Jahren über eine Million Deutsche sich ausdrücklich dagegen erklärte. Die Zeugnisse der Geschichte und die Zustände der Länder, in welchen er heute noch thätig ist, stellen die verderbliche Wirksamkeit dieses Ordens außer Zweifel. In Deutschland wieder zugelassen, würde der Jesuitenorden den konfessionellen Frieden und die Einigkeit der Nation gefährden sowie die Grundlagen des den europäischen Frieden sichernden Dreibundes untergraben. Die Unterzeichneten richten daher die Bitte an den hohen Reichstag, dem auf Wiederzulassung des Jesuitenordens gerichteten Antrag keine Folge zu geben."

Lokales.

Posen, 26. Dezember.

p. **Das Weihnachtsfest** wurde vorgestern Morgen durch feierliche Choralmusik auf dem Platze vor der Petrikirche und das Geläute aller Glocken eingeleitet. Die Kirchen waren später theilweise überfüllt und namentlich aus den umliegenden, hier eingepfarrten Dörfern war der Besuch ein äußerst starker. Gegen Mittag trat leichter Schneefall ein, der die Straßen und besonders die Bürgersteige unangenehm glatt machte. In der Halbdorfstraße glitt ein Herr derartig unglücklich aus, daß er durch die Polizei nach seinem Hause transportirt werden mußte. Derselbe schien jedoch, wie sich später herausstellte, einen Arm nur verstaucht zu haben. Wie alljährlich waren zu der gestern auf dem Markte stattgefundenen öffentlichen Gesindevermiethung wieder ungemein zahlreiche Landleute gekommen. Der Mangel an ländlichen Arbeitern machte sich jedoch auch gestern anscheinend hier sehr fühlbar.

—n. **Weihnachtsbescheerungen.** In der städtischen Waisenanstalt für Knaben fand die Weihnachtsbescheerung am Sonnabend um 3½ Uhr Nachmittags statt. Derselben wohnten von der Waisendeputation die Herren Dr. Preibisch und Kaufmann Marcus, außerdem Herr Rektor Weymann, Stadtinspektor Günther und Andere bei. Die Feier wurde mit dem Gesange: „Es ist ein Ros' entsprungen" eröffnet, worauf einige Waisenknaben dem Akte entsprechende Gedichte vortrugen. In der folgenden Ansprache des Waisenpflegers, Herrn Lehrer Schleusner, wurden die Zöglinge auf die ihnen erwiesene besondere Freude hingewiesen und zur steten Dankbarkeit ermahnt, die sich auch im spätern Leben zeigen soll. Nach dem schönen Weihnachtsgesange: „Stille Nacht, heil'ge Nacht" wurden den 18 Knaben der Anstalt die unter einem strahlenden Christbaume ausgebreiteten Gaben, Schulsachen, Spielzeuge, verschiedene andere Andenken, je nach Wunsch und Bedürfniß der Kinder und natürlich auch Naschwerk übergeben. Die Freude über das Empfangene war selbstverständlich groß.

Die Einbescheerung in der städtischen Mädchen-Waisen-Anstalt, die von der Waisenmutter Frau König geleitet wird, ging am ersten Weihnachtsfeiertage um 5 Uhr Nachmittags vor sich und nahm gleichfalls einen feierlichen Verlauf. Das besondere Interesse für die Erziehung der Waisenkinder bekundete die große Theilnahme von Damen und Herren. Aus dem Kuratorium der Mädchen-Waisenanstalt waren u. a. erschienen Fräul. Strödel, Frau Oberbürgermeister Witting, Frau Justizrath Pilet, Herr Superintendent Zehn nebst Gemahlin, ferner Oberbürgermeister Witting und Rektor Brendel. Auch hier wurde die Feier mit dem Gesange der Waisenmädchen: „Es ist ein Ros' entsprungen" eingeleitet, worauf mehrere Mädchen den Gönnern und Wohlthätern den Dank für die reichen Gaben in schönen Gedichten darbrachten, die in sehr ansprechender Weise vorgetragen wurden. Nach dem Gesange „Heil'ge Nacht auf Engelsschwingen" hielt alsdann Herr Rektor Brendel eine herzliche Ansprache an die Waisen, worin er denselben besonders einschärfte, jetzt in der Anstalt und Schule und später im Leben des schuldigen Dankes niemals zu vergessen. Nach dem Schlußgesang: „Stille Nacht" erhielten alsdann die hocherfreuten Kinder die nach Verdienst, Wünschen und Bedürfnissen ausgewählten Geschenke, die für die größeren meist in nützlichen Dingen, für die kleineren in Spielzeug bestanden. Helle Freude der 34 Waisenmädchen war auch hier die Wirkung der Gaben, die im Lichterglanze eines aufs Schönste geschmückten Christbaumes ausgetheilt wurden.

—n. **Eine Christfeier** wurde wie alljährlich so auch diesmal in den evangelischen Kirchen der Stadt Posen für die Kinder der Sonntagsschulen veranstaltet. In der Garnisonkirche fand die Feier am ersten Weihnachtstage, Nachmittags 4 Uhr, in der Kreuzkirche, St. Paulikirche und Petrikirche am zweiten Weihnachtstage, Nachmittags um 5 Uhr, statt. Die Feier, der auch viele Angehörige der Kinder beiwohnten, verlief in üblicher, eindrucksvoller Weise. Zum Schluß wurden an sämmtliche Kinder als Weihnachtsgabe kleine Schriften vertheilt.

p. **Schadenfeuer.** Am Sonnabend Abend brach in dem Keller des Hauses Wallischei Nr. 66 ein kleiner Brand aus, der jedoch durch die sogleich allarmirte Feuerwehr mittelst einer Handspritze gelöscht werden konnte. Der Brand ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß durch die Fugen des schadhaft gewordenen Schornsteins Funken gedrungen sind und die naheliegenden Balken dadurch Feuer gefangen haben.

Telegraphische Nachrichten.

Otterndorf, 26. Dez. Heute fand hier eine Versammlung des nationalliberalen Vereins für den 19. hannoverschen Reichstagswahlkreis statt, in welcher die Besprechung der neuen Steuergesetze den einzigen Punkt der Tagesordnung bildete. Die Versammlung beschloß auf Vorschlag des Landtags-Abgeordneten Schoof und des Dr. Diederich Hahn, eine Petition an das Abgeordnetenhaus, in welcher dasselbe ersucht wird, „etwaige auf Einführung einer „fundirten Einkommensteuer" oder „Erbschaftssteuer" gemachte Vorschläge, falls sie als Antrag an das Plenum gelangen sollten, abzulehnen und an den von der Staatsregierung vorgelegten Steuergesetz-Entwürfen, im besonderen auch an dem Entwurfe der als „Vermögenssteuer" geplanten Ergänzungssteuer festhalten zu wollen".

---

den ist musikalisch trefflich hervorgehoben; während nämlich bei Alarichs Betrachtung der Stadt die Musik religiös würdig gehalten ist, wird seine dämonische Natur durch die Triolen der Bratschen ausgezeichnet illustrirt. Der erste Theil des Oratoriums schließt mit dem gewaltigen Sturmchor der Gothen und seiner großartig durchgeführten Steigerung.

II.

Den Hauptinhalt des zweiten Theiles bildet das Bacchanal, in welchem die Römer und Römerinnen, Clytia an der Spitze, in deren Palaste den „Taumelkelch der Lust" noch einmal voll und ganz genießen wollen, ehe sie zu den stygischen Fluthen hinabsteigen. Die fromme Zerknirschung, die uns am Anfange des Werkes geschildert wurde, hat einer bacchantisch auflodernden Lebenslust Platz gemacht. Wie auf dem sinkenden Schiffe innerlich haltlose Naturen noch einmal in vollen Zügen den Becher des Genusses schlürfen, um die Schrecken des ihnen gewissen Todes zu überwinden, so weihen die schwelgelustigen Römer beim sonnigen Falerner dem Bacchus Sang und Trank und verlieren im Taumel des Genusses ihre christliche Maske. Die musikalische Durchführung dieses Festgelages entfesselt alle Gewalten moderner Tonsprache; zudem ist sie von großen dramatischen Wirkungen durchsetzt, welche durch die Stockungen des Chores erzielt werden. Ebenso trefflich wird das Herannahen einer ungewöhnlichen Erscheinung gemalt; die tausendjährige Urgreisin, die Sibylla von Tibur, tritt in den Kreis der trunkenen, entarteten Römer. Die Arie derselben ist in großem Stile angelegt und von jenem Hauch der Melancholie umflossen, welcher die sinnliche Erhabenheit in Erhabenheit des Gemüths umwandelt. Die dämonische Nachtgestalt des ewig lebenden Schutzgeistes der „Siebenhügelstadt", die Albunea des tiburtinischen Haines bei dem heutigen Tivoli, deren Augen Rom erstehen sahen und sinken sehen, singt hoheitsvoll von der vergangenen Größe der Stadt, verkündet ihren nahen Fall und die einstige Wiederaufrichtung ihrer Macht. Aber das lebende Geschlecht ist zu neuem Aufblühen ohnmächtig, und ehe noch die zum Tode erschreckten Schwelger die Mahnung recht begriffen haben, stürmen die Gothen die „Porta Salara". In realistischen, aber charakteristischen Farben wird die Erstürmung der Stadt versinnlicht, und der mannhaft kernige Gothenchor mündet, ebenso wie beim Abschluß des ersten Theiles, wieder in eine formvolle Schlußfuge, welche gewissermaßen den Sieg germanischer Vollkraft über romanische Verweichlichung in glänzender Instrumentirung vorführt.

Den Höhepunkt dieses Werkes bildet der dritte Theil. Auf dem Gipfel seines Triumphes beschließt Alarich, ergriffen von der Majestät der einstigen „Weltbezwingerin", großherzig, die eroberte Stadt zu schonen. Gothen und Römer stimmen am Grabe des Apostels ein gemeinschaftliches „Te Deum" an, wie denn auch in Wirklichkeit mitten in all dem Greuel der Plünderung eine mächtige Prozession Freund und Feind an jener geweihten Stätte vereinigte. In die feierlichen Weisen mischen sich Töne wilden Schmerzes und heißer Liebe der Clytia, die in Alarich zum ersten Male ein vollkommenes Heldenbild erblickt, nicht ohne Gefahr für ihre glühende Vaterlandsliebe. Auch dieser Chor klingt wiederum in einer fulminanten Fuge „Pleni sunt coeli et terra maiestatis gloriae tuae" aus.

Die folgende Szene läßt noch soviel ernster und düsterer Stimmung den weinseligen Humor zu seinem Rechte kommen, indem uns der Dichter in die Cäsarenpaläste führt, wo die „tapferen Gothen" an goldenen Tafeln sich zu einem gewaltigen Trinkgelage versammelt haben und in gierigen Zügen den goldglänzenden Falerner- und den feurigen Syrakuser-Wein genießen. Dies Gelage steigert sich vom trotzigen Uebermuthe zur heitersten, aber künstlerisch geadelten Ausgelassenheit — der gothische Trinkkomment wird in abwärts gleitenden chromatischen Flötenterzen realistisch veranschaulicht — und der herrschende Zustand wird durch eine drehende Figur der einzelnen Streichinstrumente nacheinander geschildert; man hört aus der Musik heraus, wie ein Zecher nach dem andern unter den Tisch gleitet, wie sie allmählich einschlummern und sogar schnarchen; denn nur noch das auf einer Fermate lang ausgehaltene tiefe C der Bässe unterbricht die Stille. Da, in fröstelnder Morgendämmerung, tritt noch einmal die finstere Sibylle auf; sie erkennt die Hand des Höchsten, der Roms Sünden durch germanische Kraft straft, und verkündet den Tod Alarichs. Auf dem Fuße folgen ihr die Wassergeister, die in eigenthümlichen, tiefergreifenden Tönen dem schlummernden Helden ein Lied seiner kurzen, aber glorreichen Laufbahn und seines Endes singen.

Die nächste Szene ist ein warmes Duett zwischen Alarich und Clytia; der Held nimmt Abschied und zieht weiter, um seinem Verhängniß entgegenzueilen. Er fühlt, daß die einzelnen Menschen, wie die Völker nur als Werkzeuge in der Hand des Allmächtigen gebraucht werden zu Zwecken, die ihnen selbst ein ewiges Geheimniß sind. Nun folgt der imposante Schlußchor, welcher in einem Hymnus zur Ehre Gottes ausklingt; hier ist die auf einem Orgelpunkt von den Bässen und Posaunen gebrachte Vergrößerung des Fugenthemas von großartiger Wirkung. Mit diesem Chor schließt das schöngestaltete Werk.

Wie wir hören, wird Herr Professor Vierling bei der Aufführung seines Oratoriums anwesend sein. Die Parthie der Clytia wird Fräulein Julie Müller-Hartung-Weimar, die Schwester unseres beliebten Heldentenors, diejenige der Sibylle Fräulein Anna Stephan-Berlin singen, welche Künstlerinnen sich hier in Posen bereits früher bestens eingeführt haben; die Parthie des Alarich ist Herrn Kammersänger Büttner-Koburg anvertraut.

Hugo Sommer.

Köln, 24. Dez. Wie die „Kölnische Zeitung“ aus Petersburg meldet, hat sich dort eingegangenen Meldungen zufolge das Befinden des Ministers v. Giers wesentlich gebessert; man erwartet mit Bestimmtheit, daß derselbe im Januar spätestens Februar die Dienstgeschäfte im vollem Umfange wieder übernehmen werde.

Metz, 24. Dez. In Diedenhofen stieß in vergangener Nacht eine Rangirmaschine auf den Basel-Ostender Schnellzug und zertrümmerte von letzterem die Maschine und einen Packwagen. Personen wurden nicht verletzt.

Hamburg, 24. Dez. Nach einer Bekanntmachung des Senats ist bei einem in der Borgfelderstraße wohnhaften Manne heute Cholera konstatirt worden.

Hamburg, 26. Dez. Gestern ist hier kein Cholerafall vorgekommen. Dagegen wurde heute in einer Familie in der Borgeschstraße, bei welcher am 22. d. M. zwei Kinder an der Cholera erkrankten, bei noch zwei anderen Kindern Erkrankung an der Cholera, wenn auch in leichter Form, festgestellt.

Wien, 24. Dez. Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht die Ernennung des Obersten Herzog Philipp von Württemberg zum Oberstinhaber des Infanterieregiments Nr. 77.

Krakau, 24. Dez. In Zalucze (Bezirk Borszczow ist die Cholera neuerdings ausgebrochen; es sind in den letzten Tagen drei Personen in Folge der Cholera gestorben und eine Person erkrankt; auch in Siekierzynce (Bezirk Husiatyn) ist eine Cholera-Erkrankung vorgekommen.

Petersburg, 24. Dez. Der Verweser des Finanzministeriums, Witte, erhielt das Groß-Offizierkreuz des Ordens der französischen Ehrenlegion.

Wie die „Now. Wrem.“ meldet, wird das Journal „Slawjanskoje Obosrenije“ (Slavische Rundschau), Organ des hiesigen slawischen Wohlthätigkeits-Vereins, aufhören zu scheinen. Der bisherige Redakteur des Blattes war Professor Budilowitsch, gegenwärtig Rektor der Universität Dorpat.

Petersburg, 26. Dez. Der Gerichtshof verurtheilte den ehemaligen Konferenz-Sekretär der Akademie der Künste, Wirklichen Staatsrath Issejew, zur Entziehung aller Rechte und zur Deportation nach Sibirien. Die Verhandlung fand bei geschlossenen Thüren statt. Wie verlautet, habe es sich um verschiedene strafrechtlich verfolgte Veruntreuungen im Amte gehandelt. In denselben Prozeß war auch der Landschaftsmaler Professor Julius Klewer verwickelt; derselbe wurde jedoch vom Gerichte freigesprochen.

Bern, 24. Dez. Die Wintersession der Bundesversammlung ist heute geschlossen worden. Die nächste Session beginnt voraussichtlich Anfang März.

Bern, 24. Dez. Der Bundesrath wird voraussichtlich am Dienstag die gegen Frankreich zu ergreifenden Zollmaßnahmen berathen. Dem Vernehmen nach handelt es sich um die Erhöhung von etwa 200 Positionen des Generaltarifs.

Rom, 23. Dez. Der Papst empfing heute das heilige Kollegium, welches die Glückwünsche zum Weihnachtsfeste darbrachte. Der Papst dankte für die Glückwünsche und sagte, wenn man die Lage in Europa vom moralischen und religiösen Gesichtspunkte betrachte, bemerke man das Herannahen eines Sturmes, welcher das letzte bedrohliche Anzeichen eines Niederganges und Unheils sei, die nur durch die heilende Kraft der Kirche beseitigt werden könnten. Die Kirche befinde sich im Kampfe gegen die heftigsten Angriffe. Der Papst verbreitete sich sodann speziell über die Vorgänge in Italien und verdammte das Wirken einer schädlichen Sekte, welche niemals eine wahrhafte Freundin des Volkes sein würde, leider aber von der Regierung unterstützt und gefördert werde. Zum Schlusse erflehte der Papst den Segen Gottes für Rom und für die ganze Welt.

Paris, 23. Dez. [Deputirtenkammer.] Die Tribünen sind überfüllt. Unter lebhafter Bewegung begründete Millevoye seine Interpellation über die Auslassungen zweier ehemaliger Ministerpräsidenten bezüglich der Verwendung gewisser von der Panama-Gesellschaft herrührender Fonds. Floquet, welcher auf den Bänken der Deputirten Platz genommen hatte, erwiderte, keine Regierung könnte der Vertheilung eines Fonds für bestimmte Veröffentlichungen fremd gegenüberstehen, welcher bedeutend höher, als die Geheimfonds dotirt und zur Vertheilung an die Presse bestimmt gewesen sei. Er selbst habe für diesen Fonds nichts gefordert und mit den Geldern desselben nichts zu thun gehabt. (Zurufe rechts, Beifall links.) Darauf hielt Bernis unter lebhaftem Lärm eine Rede, in welcher er Rouvier, Jules Roche und Floquet heftig angriff. (Protestrufe links.) Rouvier bestritt auf das Entschiedenste die Behauptung, daß seine Regierung von einer Ueberwachung der Vertheilung der von der Panama-Gesellschaft herrührenden Beträge Kenntniß gehabt habe. Er wiederholte hierauf die Erklärungen, welche er bei der Einbringung des Antrages auf Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung mehrerer Deputirten abgegeben hatte, und gab zu, daß er, durch die Verhältnisse gezwungen, von Blasto 50 000 Frcs. für den Geheimfonds entliehen habe. Reinach habe das Geld an Blasto zurückerstattet. Er (Rouvier) habe nicht gewußt, daß das Geld von der Panamakanal-Gesellschaft herrührte. (Bewegung auf verschiedenen Seiten.) Im Fortgange der Sitzung erklärte Millevoye, die Auflösung der Kammer stelle sich angesichts des öffentlichen Mißtrauens als unabweisliche Nothwendigkeit heraus. Der Redner wurde wegen dieser Aeußerung zur Ordnung gerufen. Ribot hob in seiner Erwiderung hervor, das Land sei ruhig, es stehe auf Seiten der Regierung, es wolle Rechtschaffenheit in der Politik, aber gleichzeitig wolle es die Republik nicht angreifen lassen. Die Gerichte seien mit der Panama-Angelegenheit befaßt, er frage, ob man etwa nicht den Wahrspruch derselben abwarten könne. (Sehr gut! links. Lärm rechts.) Man wolle aber der repräsentativen Regierungsform den Prozeß machen und verfolge politische Ziele. Die Regierung werde sich weder beunruhigen noch einschüchtern lassen und werde die gegenwärtige Campagne genau überwachen. Ribot schloß: „Diejenigen, welche glauben, daß es keine Regierung gebe, täuschen sich. Wir werden nicht in Verlegenheit kommen, es ihnen bei Gelegenheit zu zeigen. Wir werden keine unserer Pflichten unerfüllt lassen.“ (Lebhafter Beifall.) Nach einer Erwiderung Déroulèdes nahm Ribot neuerlich das Wort und hob hervor, man verlange, daß die Regierung von der Tribüne herab Theorien vertrete. Das sei nicht ihre Rolle, ihre Aufgabe sei vielmehr zu handeln und diejenige des Parlaments, die Regierung nach ihren Handlungen zu beurtheilen. Ribot verlangte schließlich eine Tagesordnung, durch welche der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird. (Beifall.) Hubbard brachte hierauf folgende Tagesordnung ein: Indem die Kammer die Erklärung der Regierung billigt, vertraut sie der Festigkeit derselben, daß sie das unabweisliche Werk der Gerechtigkeit und Aufklärung sicherstellen werde und geht zur Tagesordnung über. Diese Tagesordnung, welche die Regierung acceptirte, wurde alsdann mit 353 gegen 91 Stimmen angenommen und die Sitzung geschlossen.

Paris, 24. Dez. [Deputirtenkammer.] In der heutigen Vormittagssitzung, in welcher Floquet den Vorsitz führte, befürwortete Jules Roche die Annahme des französisch-schweizerischen Handels-Vertrages und wies auf die schwerwiegenden Folgen in kommerzieller und politischer Hinsicht hin, falls der Vertrag abgelehnt würde. Die Deutschen, Oesterreicher, Engländer und Italiener würden in diesem Falle den Platz der Franzosen in der Schweiz einnehmen.

Paris, 24. Dez. Die Deputirtenkammer nahm in der Nachmittagssitzung den Gesetzentwurf an, wonach der Minimaltarif gegenüber den marokkanischen Produkten als Gegenleistung für gewisse von Marokko zugestandene Vergünstigungen anzuwenden ist; ferner wurde der Gesetzentwurf betreffend die gegenseitige Behandlung Frankreichs und Montenegros als meistbegünstigte Nationen angenommen.

Bei der Fortsetzung der Berathung über den französisch-schweizerischen Handelsvertrag erwiderte Méline auf die Ausführungen Jules Roches in der Vormittagssitzung und legte die in seinem Bericht über den Vertrag gezogenen Schlußfolgerungen dar.

Paris, 24. Dez. [Deputirtenkammer.] Méline beantragte schließlich zur Berathung der einzelnen Artikel des französisch-schweizerischen Handelsvertrags überzugehen. Der Ministerpräsident Ribot unterstützte den Antrag und hob hervor, man müsse den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern Rechnung tragen und die von der Schweiz verlangten Zollherabsetzungen prüfen. Uebrigens würde die Schweiz die Annahme nur einiger Zollreduktionen nicht für hinreichend erachten. (Murren und Beifall.) Die Kammer lehnte mit 338 gegen 193 Stimmen ab, zur Berathung der einzelnen Artikel überzugehen. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben und die Session geschlossen.

Paris, 24. Dez. [Deputirtenkammer.] Vor Aufhebung der Sitzung erwiderte der Ministerpräsident Ribot auf eine Anfrage, daß Columbia die Zusage ertheilt habe, eine Verlängerung der Konzessionsfrist für den Panama-Kanal zu gewähren.

Paris, 24. Dez. Der Senat nahm den Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung der provisorischen Zwölftel an.

Paris, 24. Dez. Die Minister sind gegenwärtig in einem Bureau des Kammergebäudes zur Berathung versammelt. Gerüchtweise verlautet, die Demission des Kriegsministers Freycinet stehe unmittelbar bevor.

Paris, 24. Dez. Der deutsche Botschafter Graf Münster, welcher in den letzten Tagen nicht unerheblich erkrankt war, befindet sich zwar wieder auf dem Wege der Besserung, ist jedoch noch immer das Zimmer zu hüten genöthigt.

Paris, 24. Dez. Der „Gaulois“ erzählt ausführlich, Cornelius Herz und andere, welche die Thätigkeit des Baron Reinach in der Panama-Angelegenheit kannten, hätten unter Drohungen, ihn als Bestecher zu verrathen, fortdauernd Erpressungen an Reinach verübt. Dieser habe, nachdem er nach und nach 14 Millionen hergegeben hatte und die Erpresser nicht mehr beschwichtigen konnte, den Selbstmord begangen.

Paris, 24. Dez. Die Gerüchte von der bevorstehenden Demission des Kriegsministers Freycinet erfahren keine Bestätigung.

Paris, 24. Dez. Andrieux erklärte einem Zeitungs-Berichterstatter gegenüber, er glaube, daß man ihn unter dem Vorwande der Theilnahme an einem boulangistischen oder royalistischen Komplot verhaften wolle. Er habe jedoch die nöthigen Schritte gethan, damit das Publikum die wahren Motive einer willkürlichen Verhaftung erfahre.

„Siècle“ behauptet, schwerwiegende Thatsachen bewiesen das Vorhandensein einer boulangistischen Konspiration mit denselben Elementen wie im Jahre 1888.

Paris, 24. Dez. Die Meldung, daß Andrieux verhaftet sei, ist unrichtig. Um 5 Uhr hielt derselbe sich noch in den Wandelgängen des Justizpalastes auf und wartete darauf, vor den Untersuchungsrichter beschieden zu werden.

Paris, 24. Dez. Die „Agence Havas“ dementirt entschieden die Behauptung des „Gaulois“, daß die Gemahlin des Präsidenten Carnot 200 000 Francs aus dem Fonds der Panama-Gesellschaft für wohlthätige Zwecke erhalten habe.

Paris, 26. Dez. Die Panama-Untersuchungs-Kommission beschloß, daß die Subkommission, welche von den gerichtlichen Akten Kenntniß genommen hat, keinen Bericht hierüber erstatte, um nicht einen Vorwand für die Nichtigkeitserklärung des gerichtlichen Verfahrens zu geben. Uebrigens hat sich aus den Akten kein Fall von Bestechung ergeben.

Die Kommission vertagte sich bis Donnerstag.

Brüssel, 26. Dez. Die Delegirten zum sozialistischen Kongreß beschlossen heute den allgemeinen Ausstand zu veranstalten, falls die Regierung die Einführung des allgemeinen Stimmrechts verweigern sollte. Dieselben sind viel mehr gewillt, eine revolutionäre Bewegung zu unterstützen als eine friedliche.

Zwolle, 25. Dez. Auf dem zur Zeit hier tagenden Sozialistenkongreß wurde ein Antrag van Kols, welcher bezweckte, die zwischen Domela Nieuwenhuis und Liebknecht bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen, nach den Ausführungen Domela Nieuwenhuis zurückrückgezogen.

London, 24. Dez. Die amtliche „London Gazette“ von gestern Abend enthält eine Bekanntmachung, daß Hamburg von der Cholera infizirt und alle anderen deutschen Häfen dieser Krankheit verdächtig seien.

London, 24. Dez. „Reuters Bureau“ meldet aus Buenos-Ayres, im Kongreß ist ein sehr kategorisch gehaltener Antrag eingebracht worden, in welchem von der Regierung Auskunft über den den chilenischen Gesandten betreffenden Zwischenfall verlangt wird.

London, 25. Dez. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Buenos-Ayres von gestern gemeldet: In der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. fanden zahlreiche gegen Chile gerichtete Straßen-Kundgebungen statt. Die Theilnehmer an denselben wurden schließlich durch berittene Gendarmen auseinander getrieben. Die Wohnung des chilenischen Gesandten wird durch eine Abtheilung Gendarmerie bewacht. Der chilenische Gesandte hatte heute eine längere Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, welcher darauf in einer geheimen Sitzung des Kongresses Erklärungen abgab. Der Urheber der gegen Guerrero gerichteten Anschuldigung, daß derselbe argentinische Beamte bestochen habe, hat seine desfallsige Behauptung zurückgezogen. Guerrero hat zugesagt, eine diese Frage betreffende Erklärung zu veröffentlichen.

London, 25. Dez. Eine Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Buenos-Ayres vom heutigen Tage bestätigt die Nachricht von dem Ausbruch einer aufständischen Bewegung in der Provinz Corrientes und fügt hinzu, der Gouverneur habe 4000 Mann gegen die Aufständischen, welche mehrere Distrikte besetzt halten, mobil gemacht.

Dublin, 25. Dez. Gestern Abend 11 Uhr wurde der Versuch gemacht, die Wohnung des zur Zeit hier weilenden Staatssekretärs für Irland, Morley, mittelst Dynamit in die Luft zu sprengen. Durch die Explosion der Bombe, welche unter einem Fenster des Hauses angebracht war, wurde ein Sicherheitsbeamter getödtet. Fenster und Thüren der benachbarten Häuser wurden zertrümmert.

Washington, 23. Dez. Präsident Harrison erwägt auf Vorschlag Deutschlands die Ernennung eines Amerikaners zum Oberrichter von Samoa an Stelle von Cederkrantz, der wegen der Unzufriedenheit der Eingeborenen sein Amt niederlegen will. Großbritannien ist ebenfalls einverstanden.

Bogota, 24. Dez. Die Kolumbische Regierung hat die Wiederzulassung der Hamburger Herkünfte angeordnet.

Stadttheater Posen.

Mittwoch: 3. 3. M. **Carmen,** Op. in 4 Akt. Donnerstag: 3. 2. M. **Der kleine Schwerenöther,** Schw. in 4 Akt.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1892.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celſ. Grad
2 . Nachm. 2	760,7	O schwach	halb heiter 1)	— 6,5
24. Abends 9	76[illegible],3	O leicht	bedeckt 2)	— 8,9
25. Morgs. 7	756,3	Windstille	trübe 3)	—12,5
25. Nachm. 2	755,6	SW leicht	bedeckt 4)	— 7,5
25. Abends 9	756,1	W schwach	bedeckt	— 5,9
26. Morgs. 7	758,2	W schwach	heiter	— 6,5

1) Vormittags Schnee. 2) Rauhreif. 3) Rauhreif. 4) Vormittags Schnee.

Am 24. Dez. Wärme-Maximum — 5,8° Celſ.
Am 24. „ Wärme-Minimum — 12,6° „
Am 25. „ Wärme-Maximum — 5,9° „
Am 25. „ Wärme-Minimum — 13,2° „

Produkten- und Börsenberichte.

Fonds-Kurse

Breslau, 24. Dez. (Schlußkurse.) Behauptet.

Neue 3proz. Reichsanleihe 86,00, 3½ proz. L.-Pfandbr. 97,90, Konsol. Türken 21,45, Türk. Loose 88,25, 4proz. ung. Goldrente 96,90, Bresl. Diskontobank 96,40, Breslauer Wechslerbank 96,75, Kreditaktien 165,50, Schles. Bankverein 111,75, Donnersmarckhütte 82,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 108,00, Oberschles. Eisenbahn 42,00, Oberschles. Portland-Zement —,—, Schles. Cement 114,00, Oppeln. Zement 83,00, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 125,00 Schles. Zinkaktien 186,50, Laurahütte 95,40, Verein. Oelfabr. 89 00, Oesterreich. Banknoten 169,30, Russ. Banknoten 202 80. Giesel Cement —,—.

Frankfurt a. M., 24. Dez. (Schlußkurse). Ruhig.

Lond. Wechsel 20,35, 4proz. Reichsanleihe 106,95, österr. Silberrente 82,00, 4⅕ proz. Papierrente 82,40, do. 4proz. Goldrente 98,30, 1860er Loose 126,20, 4proz. ung. Goldrente 96,00, Italiener 91,80, 1880er Russen 97,00, 3. Orientanl. 66,00, unifiz. Egypter 99,80, konv. Türken 21,35, 4proz. türk. Anl. 86,10, 3proz. port. Anl. 22 00, 5proz. serb. Rente 75,30, 5proz. amort Rumänier 97,10, 5proz. konsol. Mexik. 76,70, Böhm. Westbahn 295, Böhm. Nordb. 155⅞, Franzosen —, Galizier 183½, Gotthardbahn 151,60, Lombarden 76¼, Lübeck-Büchen 137,00, Nordwestbahn 178⅛, Kreditaktien 263¼,

Wien, 24. Dez.

Oesterr. 4⅕% Papierr. 97,60, do. 5proz. 100,45, do. Silberr. 97,30, do. Goldrente 116,10, 4proz. ung. Goldrente 113 90, 5proz. do. Papierr. 100,45, Länderbank 224,75, österr. Kreditakt. 312,65, ungar. Kreditaktien 361 25, Wien. Bk.-V. 114 75, Elbethalbahn 225,50, Galizier 217,50, Lemberg-Czernowitz 246,00, Lombarden 87,25, Nordwestbahn 210,00, Tabaksakt. 167,75, Napoleons 9,58, M...

noten 59,08, Russ. Banknoten 1,19¼, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe 108,10.

Paris, 24. Dez. (Schlußkurse.) Fest.

3prozentige amort. Rente 98,70, 3proz. Rente 97,92½, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 93,20, öster. Goldr. —, 4proz. ungar. Goldr. 97,00, 3. Orient-Anl. 65,80, 4proz. Russen 1889 97,60, 4proz. Egypter 99,45, konv. Türken 21,62½, Türkenl. 88,25, Lombarden 205,00, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 587,00, Panama 5proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 408,75, Tab. Ottom. 358,00, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen 23,00, 3proz. Russen 79,90.

Privatdiskont — Proz.

Heute Abend kein Boulevard-Verkehr.

London. 24. Dez. Die Börse bleibt heute geschlossen.

Petersburg, 26. Dez. Wechsel auf London 100,05, Russ. II Orientanl. 102½, do. III. Orientanl. 104⅛, do. Bank für ausw. Handel 285, Petersburger Diskonto-Bank 485, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 453, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 157, Gr. Russ. Eisenbahn 256,00, Russ. Südwestbahn-Aktien 114¼.

Rio de Janeiro, 24. Dez. Wechsel auf London 13⅝.

Buenos-Ayres, 24. Dez. Goldagio 186,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 24. Dez. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 15,75, do. fremder loko 17,00, per März 16,10, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 14,50, fremder loko 15,75, per März 14,10, per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,75, fremder —,—. Rüböl loko 54,00, per Mai 52,50, per Okt. —,—. — Wetter: Frost.

Bremen, 24. Dezember. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,50 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko 51 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Dez. 50½ Pf., per Jan. 50½ Pf., p. Febr. 51 Pf., p. März 51¼ Pf., p. April 51½ Pf., per Mai 51¾ Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer — Pf., Wilcox — Pf., Choice Grocery schwimmend, 51½ Pf., Armour 51½ Pf., Armour schwimmend — Pf., Rohe u. Brother (pure) 51½ Pf., Fairbanks — Pf.

Speck. Ruhig. Short clair middl. (schwimmend) 46, Dez.-Januar-Abladung short clear middl. 44½, long clear middl. 43.

Tabak. 19 Packen Kentucky, 25 Packen Scrubs, 451 Kisten Seedleaf, 685 Packen St. Felix.

Bremen, 24. Dez. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 145 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 92⅛ Gd.

Hamburg, 24. Dez. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 149—151. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 130—134, russ. loko ruhig, transito 110—112. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) ruh., loko 52. — Spiritus loko geschäftslos, p. Dez. 22 Br., p. Dez.-Jan. 21¾ Br., p. Jan.-Febr. 21¾ Br., pr. April-Mai 21¾ Br., per Mai-Juni —. Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum gesch., Standard white fest. 5,25 Br., per Jan.-März 5,20 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 24. Dez. Kaffee- und Zuckermarkt (Schluß) geschlossen.

Pest, 24. Dez. Produktenmarkt. Weizen fest, per Frühjahr 7,45 Gd., 7,46 Br., per Herbst 7,56 Gd., 7,57 Br. Hafer per Frühjahr 5,49 Gd., 5,51 Br. Mais per Mai-Juni 1893 4,78 Gd., 4,80 Br. Kohlraps per August-Sept. 11,50 Gd., 11,55 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 24. Dez. Getreidemarkt. (Schluß.) Weizen fest, p. Dezember 20,90, p. Januar 21,10, p. Januar-April 21,40, p. März-Juni 21,90. — Roggen ruhig, p. Dezbr. 13,40, per März-Juni 14,10. — Mehl fest, per Dez. 48,00, per Januar 48,00, per Jan.-April 48,10, p. März-Juni 48,20. — Rüböl beh., p. Dez. 56,25, p. Jan. 56,50, p. Jan.-April 57,00, p. März-Juni 58,00. — Spiritus ruhig, per Dezbr. 45,75, per Jan. 45,75, per Jan.-April 45,75, p. Mai-August 46,00. — Wetter: Kalt.

Paris, 24. Dez. (Schluß.) Rohzucker fest, 88 Proz. loko 38,75 à 39,00. Weißer Zucker ruhig. Nr. 3, per 100 Kilogramm per Dezbr. 40,62½, p. Jan. 40,87½, per Jan.-April 41,37½, p. März-Juni 41,87½.

Amsterdam 24. Dez. Bancazinn 55⅛.

Amsterdam, 24. Dez. Java-Kaffee good ordinary 56.

Amsterdam, 24. Dez. Getreidemarkt. Weizen per März 169, per Mai 170. Roggen p. März 126, p. Mai 123.

Antwerpen, 24. Dez. Getreidemarkt. Weizen unbelebt. Roggen schwach. Hafer schwach. Gerste ruhig.

Antwerpen, 24. Dez. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅞ bez. u. Br., per Dez. 12⅞ Br., p. Jan. 13 Br., per Jan.-März 13⅛ Br. Ruhig.

Antwerpen, 24. Dez. (Telegr. der Herren Wilkens und Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Januar 4,45, Mai 4,55, August 4,65 Käufer.

London, 24. Dez. 96 pCt. Javazucker loko 16⅜ ruhig, Rübenrohzucker loko 14⅜ fest.

London, 24. Dez. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Kalt.

Newyork, 23. Dez. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 188 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 62 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 83 000 Ballen. Vorrath 1 104 000 Ballen.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 12 291 592 Dollars gegen 12 351 515 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 3 101 340 Dollars gegen 2 354 470 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 23. Dez. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9⅞, do. in New-Orleans $9\frac{9}{16}$. — Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,45, do. Standard white in Philadelphia 5,40 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,35, do. Pipeline Certifikates, pr. Januar 52⅝. Stetig. Schmalz loko 10,55, do. Rohe u. Brothers 10,80 Zucker (Fair refining Muscovad.) 3. Mais (New) p. Dezbr. 48⅝, p. Jan. 48⅞, p. Mai 51½. Rother Winterweizen loko 78 Kaffee Rio Nr. 7, 16⅝. Mehl (Spring clears) 2,95. Getreidefracht 1¼. — Kupfer 12,25—12,50. Rother Weizen pr. Dezbr. 75¾, per Jan. 76, per Mai 80½, per Juli 81½. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Jan. 15,85, p. März 15,50.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 24. Dez. Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in festerer Haltung, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen günstiger lauteten; auch andere auswärtige Nachrichten wirkten in günstigem Sinne auf die Stimmung der Spekulation. — Die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet durchschnittlich etwas höher ein und das Geschäft gewann in Folge von Deckungskäufen zeitweise etwas größeren Belang. Im Verlaufe des Verkehrs traten zwar kleine Schwankungen hervor, doch blieb die Haltung auch beim Schluß der Börse fest. — Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel; Reichs- und Preußische konsol. Anleihen fester und zum Theil etwas lebhafter. — Fremde, festen Zins tragende Papiere verkehrten bei gleichfalls fester Haltung mäßig lebhaft; Italiener, Russische Anleihen und Noten und Ungarische Goldrente etwas besser. — Der Privatdiskont wurde mit 2⅞ Prozent notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu etwas besserer, mäßig schwankender Notiz ziemlich lebhaft um; Lombarden schwächer, andere Oesterreichische Bahnen behauptet; Schweizerische Bahnen und Gotthardbahn fest. — Inländische Eisenbahnaktien gut behauptet und ruhig; Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn fester. — Bankaktien fester und mehr gehandelt, namentlich die spekulativen Devisen wie Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile, Aktien der Deutschen und Darmstädter Bank. — Industriepapiere ziemlich fest; Schifffahrtsaktien befestigt; Montanwerthe fester und etwas lebhafter.

Produkten-Börse.

Berlin, 24. Dez. An der heutigen Getreidebörse war das Geschäft in Folge der Nähe des Festes sehr still. Weizen stellte sich etwa ½ M. höher. Auch Roggen verkehrte anfänglich in fester Haltung, wich dann aber für Dezember um ½ M. unter den gestrigen Schlußwerth; Frühjahr blieb unverändert. Hafer bei stillem Geschäft etwas besser bezahlt. Roggenmehl still und wenig verändert. Rüböl in Folge des Frostes ½ M. höher. Spiritus loko und Termine um 10 Pf. besser bezahlt; der Umsatz war aber sehr gering.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko still. Termine fest. Gekündigt 250 Tonnen. Kündigungspreis 151,5 Mk. Loko 143—154 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 147 M., gelber märk. — bez., per diesen Monat 151,5 bis 152—151,75 bez., per Jan. —, p. März-April —, p. April-Mai 153—153,25—153 bez., per Mai-Juni 154,5—154,75—154,5 bez., per Juni-Juli 156—156,25—156 bez.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko fast geschäftslos. Termine lustlos. Gekündigt 50 Tonnen. Kündigungspreis 135 M. Loko 125—133 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 131 M., inländischer guter 131—131,5 M., etwas klammer 129 M., per diesen Monat 135 bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 —, per März-April —, per April-Mai 135,25 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —.

Gerste per 1000 Kilogr. Still. Große und kleine 135—165, Futtergerste 115—135 M. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko matt. Termine fest. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis 144 M. Loko 135 bis 158 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 140 M. Pomm. mittel bis guter 136—142 bez., feiner 143 bis 147 bez., preußischer mittel bis guter 137—142, feiner 143—148 bez., schlesischer mittel bis guter 138—143 bez., feiner 144 bis 149 bez., per diesen Monat 144 M., per Dez.-Januar —, per April-Mai 139,75—139,5 bez., per Mai-Juni 140,5 bez., per Juni-Juli —.

Mais per 1000 Kilogr. Loko unverändert. Termine still. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 121 bis 130 M. nach Qual., per diesen Monat 119 bez., per Dez.-Jan. —, per April-Mai 108,75 M.

Erbsen p. 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 135—158 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine still. Gekündigt 250 Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 17,35 bez., per Dez.-Jan. —, per Jan.-Febr. 1893 17,35 bez., per Febr.-März —, per April-Mai 17,65 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Höher. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, ohne Faß —, per diesen Monat 50,5 M., per April-Mai 50,3—50,6 bez.

Petroleum ohne Handel.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. per diesen Monat 18,50 Gd. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack per diesen Monat 9,80 bez.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack. Per diesen Monat 18,50 Gd.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt —,—. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,2 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 31,5 bez.

Spiritus mit 50 M. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Sehr still. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis M. Loko mit Faß —, per diesen Monat, per Dezbr.-Jan. und per Jan.-Febr. 1893 30,4 bis 30,5 bez., per März-April —, per April-Mai 31,9 bez. per Mai-Juni 32,2 bez., per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-Sept. 33,6 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22—20 bez., Nr. 0 19,75—17,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,50—16,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 18,50—17,50 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll. = 4¼ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf

Bank-Diskonto — Wechsel v. 24. Dez.

Amsterdam	2½	8 T.	168,45 G.
London	3	8 T.	$20,34^5$ G.
Paris	2½	8 T.	80,95 bzG.
Wien	4	8 T.	169,00 bz
Petersburg	4½	3W.	201,75 bz
Warschau	4½	8 T.	202,35 bz

In Berl. 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 2⅞ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	
20 Francs-Stück	16,185 G.
Gold-Dollars	4,1775 G.
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,32 bzG.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,95 bz
Oestr. Noten 100 fl.	169,30 bz
Russ. Noten 100 R.	202,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,00 B.
do. do.	3½	99,90 bzG.
do. do.	3	86,20 bzG.
Prss. cons. Anl.	4	106,90 B.
do. do.	3½	100,00 G.
do. do.	3	86,20 bzG.
do. Scrips, int.		
Sts.-Anl. 1868	4	102,00 G.
Sts-Schld-Sch.	3½	100,00 bz
Berl. Stadt-Obl.	3½	98,30 bz
do. do. neue	3½	
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	95,60 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	112,50 bz
do.	4½	108,80 bz
do.	4	104,30 bz
do.	3½	99,00 B.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	97,00 bz
Kur. u. Neumrk. neue	3½	98,00 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,20 B.
Pommer.	3½	97,40 bzG.
do.	4	103,00 bzG.
Posensch.	4	101,70 G.
do.	3½	96,60 G.
Schls. altl.	3½	97,90 bz
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	97,90 bz
do.	4	
do. neudo.	3½	97,90 bz
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,75 G.
do. neul. II.	3½	96,75 G.
Pommer.	4	103,00 B.
Posensch.	4	102,80 bz
Preuss.	4	102,80 bz
Schles.	4	102,80 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	104,20 G.
Bayer. Anleihe	4	106,80 G.
Brem. A. 1892	3½	97,40 bz
Hmb. Sts. Rent.	3½	97,25 G.
do. do. 1886	3	85,10 bzG.
do. amort. Anl.	3½	97,30 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,60 B.
Prss. Präm-An.	3½	
H. Pr.-Sch. 40 T	—	
Bad. Präm.-An.	4	139,30 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,40 G.

Brnsch. 20 T. L.	—	104,00 B.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,10 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	132,50 bzG.
Lüb. 50 T.-L.	3½	128,70 G.
Mein. 7 Guld.-L.	—	28,60 B.
Oldenb. Loose	3	127,60 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	44,70 bz
do. do.	5	46,10 bz
Bukar. Stadt-A.	5	96,25 G.
Buen. Air. G.-A.	5	36,60 bz
Chines. Anl.	5½	104,70 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	92,80 bz
do. do.	4	100,20 bzB.
do. Daira-S.	4	97,90 B.
Finnländ. L.	—	58,25 G.
Griech. Gold-A	5	63,80 bzG.
do. cons. Gold	4	48,40 bzG.
do. Pir.-Lar.	5	57,90 bzG.
Italien. Rente	5	91,90 G.
Kopenh. St.-A.	3½	92,20 B.
Lissab. St. A. I. II	4	52,50 bzG.
Mexikan. Anl.	6	78,25 bz
Mosk. Stadt-A.	5	63,00 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	90,90 G.
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	98,40 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	85,20 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	81,90 bz
do. 250 Fl. 54.	4	124,40 bz
do. Kr 100 (58)	—	333,10 bz
do. 1860er L.	5	126,00 G.
do. 1864er L.	—	326,20 bz
Poln. Pf-Br. I-V	5	63,40 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Portugies. Anl. 1888—89	4½	32,25 bzG.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	
Röm. Stadt-A.	4	86,10 G.
do. II. III. VI.	4	82,80 G.
Rum. Staats-A.	4	
do. do. Rente	4	
do. do. fund.	5	101,90 G.
do. do. amort.	5	96,90 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	82,80 G.
do. 1880	4	96,60 G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	63,80 G.
III. Orient 1879	5	65,75 bz
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	93,60 bz
Pr.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	139,00 bzG.
Bodkr.-Pfdbr.	5	104,50 bz
do. neue	4½	99,10 bz
Schwedische	3½	94,50 B.
Schw. 1890	3½	94,50 G.
do. d. 1888	3	86,00 G.
Schw Hyp.-Pf.	4½	102,25 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	82,40 bz
do. Rente	5	75,70 bz
do. neue 85	5	75,70 bz
Stockh. Pf. 85.	4½	102,40 G.
do. St.-Anl. 80	4	
Span. Schuld.	4	63,50 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	88,90 bzG.
do. Eg Trib-Anl.	4¼	98,10 bz
Ung. Gld-Rent.	4	96,10 B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	103,00 B.
do. do. do.	4½	101,10 bzG.
do. Papier-Rnt.	5	
do. Loose	—	256,20 bzG.
do. Tem-Bg.-A.	5	85,30 bzB.
Wiener C.-Anl.	5	105,80 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3¼	59,50 bz
Altenbg.-Zeitz	10,1	207,25 bz
Crefelder	—	82,00 B.
Crefld-Uerdng	0	58,25 bz
Dortm.-Ensch.	4¼	98,90 B.
Eutin. Lübeck	1½	41,80 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	226,50 bz
Lübeck-Büch.	6¾	137,10 bz
Mainz-Ludwsh	4⅞	109,80 bzG.
Marnb.-Mlawk.	1½	57,50 bz
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,50 bzB.
Ostpr. Südb.	1	68,70 bz
Saalbahn	0	21,70 bzG.
Stargrd-Posen	4½	101,90 bz
Weimar-Gera	—	12,40 bz
Werrabahn	—	65,00 B.
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	407,40 bzG.
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	79,00 bz
Buschtherader	10½	
Canada Pacifb.	5	86,25 bz
Dux-Bodenb.	12	215,60 G.
Galiz. Karl-L.	—	
Graz-Köflsch.	7	107,75 bzB.
Kaschau-Od.	—	78,50 G.
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz.	7	104,70 B.
Oester. Staatsb	4	
do. Lokalb.	—	77,50 bzG.
do. Nordw.	4¾	
do. Lit. B. Elb.	5⅝	
Raab-Oedenb.	½	20,60 bz
Reichenb.-P.	—	81,25 bz
Südöstr. (Lb.)	⅘	37,90 bz
Tamin-Land		
Ungar.-Galiz.	5	85,00 B.
Balt. Eisenb	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	3	66,25 G.
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,93	
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	17½	
Weichselbahn	—	
Amst.-Rotterd.	2	
Gotthardbahn	6	151,90 bz
Ital. Mitteim.	5⅓	103,75 B.
Ital. Merid.-Bah	7⅕	126,40 bz
Lüttich-Lmb.	0,6	21,60 bz
Lux. Pr. Henri	2,3	63,10 bz
Schweiz. Centr	4⅖	
do. Nordost	5	102,00 bz
do. Unionb.	3	67,75 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	59,60 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	112,50 bz
Bresl.-Warsch.	$1\frac{8}{20}$	46,25 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.	—	
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4	103,75 G.
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	112,75 bzG.
Marienb Mlawk	5	106,50 bz
Mecklb. Südb.	0	16,60 bzG.
Ostpr. Südb.	5	108,00 bzG.
Saalbahn	3½	88,90 B.
Weimar-Gera	3⅔	80,00 bzG.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	99,10 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrbH		
Bresl-Warsch.	5	
MzLudwh 68/9	4	
do. 90	3½	98,50 B.
Oberschl. LitB	3½	
do. Lit. E.	3½	
do. Em. v. 1879		
do. NiedrsZwg	3½	98,50 G.
do. (StargPos)	4	101,50 G.
OstprSüdb. I-IV	4½	
RechteOderuf.		
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	108,50 G.
do.	4	99,50 bzG.
Franz.-Josefb.	4	82,10 G.
GalKLudwgb g	4½	84,30 bzG.
do. do. 1890	4	81,00 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	97,25 bzG.
KronpRudolfb.	4	81,50 bz
do. Salzkammg	4	100,80 G.
LmbCzern. stfr	4	80,50 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	79,80 bzG.
do. Staats-I. II.	3	107,60 bzG.
do. Gold-Prio.	4	100,75 bzG.
do. Lokalbahn	4½	85,30 B.
do. Nordwestb.	5	91,10 G.
do. NdwB. G-Pr	5	107,80 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	90,50 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	68,25 G.
Reichenb.-Pr. (SNV)	5	
Rohb Gold-Prior.	5	
Südöst- B. (Lb.)	3	63,50 bz
do. Obligation.	5	104,60 bz
do. Gold-Prior.	4	96,40 bz
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoar	5	
Gr. Russ. Eis. gg.	3	
Ivang.-Dombr.	4½	99,90 G.
Kozlow-Wor. g.	4	90,80 G.
do. 1889	4	91,10 G.
do. Chark. As. (O)	4	90,90 bz
do. (Oblig.) 1889	4	91,40 bz
Kursk-Kiew conv	4	91,25 G.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	92,40 B.
do. Smolensk g.	5	100,90 bz
Orel-Griasy conv	4	91,00 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	91,10 G.
Rjaschk-Morcz. g	5	100,25 bzB.
Rybinsk-Bolog.	5	89,25 bzG.
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	93,30 B.
Transkaukas. g.	3	
Warsch.-Ter. g.	5	100,90 B.
Warsch.-Wien n.	4	97,00 B.
Wladikawk. O. g.	4	92,50 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	87,30 bzG.
Gotthardbahnov.	4	104,10 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,30 bzG.
Serb. Hyp.-Obl.	5	78,20 B.
do. Lit. B.	5	76,20 bzG.
Süd-Ital. Bahn.	3	58,70 B.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	98,60 G.
Northern Pacific	6	114,30 bz
San Louis-Franc.	6	
Southern Pacific	6	110,60 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	99,50 B.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,80 bz
do. do. II.	3½	107,10 bz
do. do. III. abg.	3½	98,60 G.
do. do. IV. abg.	3½	98,60 G.
do. do. V. abg.	3½	93,50 bzG.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,20 bzG.
do. do.	3½	95,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	
do. do. (unkündbar bis 1./1. 2000)	4	100,70 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,00 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,00 bzG
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,20 B.
Pomm. Hypoth.-Akt.		99,75 G.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,10 bzG.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	112,40 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,75 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	111,00 B.
do. do. (rz. 100)	4	100,70 bz
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	101,20 G.
do. do. (rz. 100)	3½	95,20 bzG.
do. do. kündb. 1900	4	103,00 bz
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	95,00 G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,30 bzG.
do. do. (rz. 100)	3½	97,20 bzG.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	102,00 bzG.
do. do. do.	3½	95,80 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,20 B.
do. do. (rz. 100)	3½	94,75 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	104,50 G.
do. do. (rz. 110)	4	101,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,75 bzG.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	64,00 G.
Berl. Cassenver.	6¼	130,00 B.
do. Handelsges.	7½	134,10 bzG.
do. Maklerver.	10	128,50 G.
do. Prod-Hdbk.	St.	
Börsen-Hdlsver.	11	143,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	4½	96,30 G.
do. Wechslerbk.	4½	96,50 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	5¼	131,10 G.
do. do. Zettel	4¾	
Deutsche Bank	9	158,25 bzG.
do. Genossensch	6	115,90 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	6½	117,00 bzB.
Disc.-Command	8	177,00 bz
Dresdener Bank	7	138,25 bzG.
Gothaer Grund-creditbank	3½	85,40 G.
Internat. Bank	—	105,00 G.
Königsb. Ver.-Bk	5	96,30 G.
Leipziger Credit	9	163,00 bzG.
Magdeb. Priv.-Bk	4	105,25 B.
Maklerbank	10	115,00 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	132,80 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	107,25 bzG.
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	95,90 bz
Nationalbk. f. D.	6½	111,90 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	78,00 bzG.
Oester. Credit-A	8¾	
Petersb. Disc.-Bk	8,24	
do. Intern. Bk.	11	
Pomm. Vorz.-Akt	6	112,75 G.
Posen. Prov.-Bk.	5	101,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	128,00 bzG.
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	158,90 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	122,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	103,80 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	13	267,50 G.
do. Leihhaus	6	89,10 G.
Reichsbank	7,55	149,60 G.
Russische Bank	6	
Schles. Bankver.	5½	111,60 G.
Warsch. Comerz	8	
do. Disconto	7,7	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	128,00 bzG.
Anglo Ct. Guano	11⅞	150,00 B.
Bauges. Berl.-Charl.	7⅕	938,60 bzG.
Bauges. City St.-Pr.	0	80,00 G.
Bauges. Dtsche. Bau	3	77,75 G.
Bauges. Hann. St.-P.	4½	69,25 G.
Bauges. Humb.	6	127,50 B.
Moabit	8	132,90 B.
Passage	3½	63,50 G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	9	136,00 bzG.
Berl. Lagerhof	0	79,00 B.
do. do. St.-Pr	3	113,70 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	49,25 G.
Berl. Bock-Br.	0	42,90 bz
Schultheiss-Br.	16	223,00 bzG.
Bresl. Oelw.	3	88,00 G.
Deutsche Asph.	4	85,80 G.
Dynamit Trust	11	133,50 G.
Erdmannsd. Sp.	6	92,00 bzG.
Fraust. Zucker	0	94,75 G.
Glauz. Zucker	12	115,00 bzG.
Gummi Harburg-Wien	20	254,00 bzB.
do. Schwanitz	0	175,00 bzG.
do. Voigt Winde	8	124,50 bzG.
do. Volpl. Schldt.	5	95,25 B.
Hemmoor Cem.	4	104,00 B.
Köhlm. Strk.	4	
Körbisdf. Zucker	12	114,00 bzG.
Löwe & Co.	18	216,60 bz
Bresl. Linke	13½	140,50 G.
do. Hofm.	13½	
Germ. Vrz.-Akt.	6	88,25 bzG.
Görlitz ov.	8	119,50 G.
Görl. Lüdr.	13	128,00 G.
Grusonwerk	10	181,60 bzG.
H. Pauksch	0	
Schwarzkopff	—	221,25 bzG.
Stettin-Vulk.-B.	9	112,00 bzG.
Sudenburg	24	216,00 G.
O.-Schl. Cham.	3	66,60 G.
do. Port.-Cem.	5½	63,00 B.
Oppeln. Cem.-F.	5½	83,00 G.
do. (Giesel)	6	
Gr. Berl. Pferdb.	12½	220,10 bzG.
Hamb. Pferdeb.	4	91,50 G.
Potsd. ov. Pfrdb.	4½	93,50 bzG.
Posen. Sprit-F.	4	83,25 G.
Rositzer Zucker	3	63,75 bzG.
Schles. Cem.	9½	
Stett. Bred. Cem.	4	89,25 G.
do. Chamott.	15	205,00 bzG.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	13⅓	120,60 G.
Berzelius	12	126,00 G.
Bismarckhütte	—	131,00 G.
Boch. Gusst.-F.	—	120,25 bzG.
Donnersmarck	—	77,00 bzG.
Dortm. St.-Pr. A.	—	56,00 bzB.
Gelsenkirchen	12	133,00 G.
Hibernia	12	107,40 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	—	33,75 bzG.
Inowracl. Salz	0	33,60 G.
König u. Laura	8	95,60 bz
Lauchham. ov.	—	98,10 G.
Louis. Tief. St.-Pr	—	103,00 G.
Oberschl. Bd.	2	42,00 bzB.
do. Eisen-Ind.	6	110,00 bzG.
Redenh. St.-Pr.	—	10,10 B.
Riebeck. Mont.	15	157,90 bz
Schles. Kohlw.	0	24,10 G.
do. Zinkhütte	18	187,25 G.
do. do. St.-Pr.	18	187,00 bzG.
Stolb. Zink-H.	2	34,00 bzG.
do. St.-Pr.	7	109,75 B.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	12,00 bzG.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen